

Jahresbericht 2004

1. Einleitung

Bericht: B. Wille, Präsident, La Chaux-de-Fonds

Der Vorstand ist im Laufe des Jahres fünfmal in Bern, einmal La Chaux-de-Fonds sowie anlässlich der Generalversammlung in Engelberg zusammengekommen. Bei dieser Gelegenheit konnten wir diese kleine Stadt in der Zentralschweiz kennen lernen, die mit ihrer Vielfalt an Landschaftszügen über unsere Grenzen hinaus bekannt ist.

Dank der Reorganisation unserer neuen Geschäftsstelle und ihrem Geschäftsleiter Peter Stünzi kommen die Dinge in Gang und die neue Aufgabe macht Peter Spass. Er erledigt seine Arbeit speditiv, setzt sich mit aller Kraft ein und lässt uns regelmässig Informationen aller Art zukommen, von denen er im Kontakt mit anderen Verbänden Kenntnis erhalten hat, damit wir im gleichen Sinn und Geist arbeiten können.

Ich danke Jean-François Fave, der 1999 die grosse Verantwortung übernahm, unser Bulletin zu betreuen. In diesem äusserst schwierigen Bereich hat er es mit viel Einsatz geschafft, qualitätsvolle Artikel und eine neue, etwas farbige Darstellung einzubringen. Dazu gratuliere ich ihm herzlich. Wegen der Neuorganisation des Vorstandes konnte er nicht mehr die gleiche Motivation wie bis anhin aufbringen, und in Anbetracht der zusätzlichen, wichtigen Reorganisationsaufgaben in seinem Betrieb zog er es vor, sich aus dem Vorstand zurückzuziehen. In der Westschweizer Gruppe möchte er indessen weiterhin aktiv bleiben

Die Einrichtung unserer Internet-Homepage kommt nach Angaben des dafür Verantwortlichen, Christian Wieland, voran. Natürlich sind wir alle gespannt zu erfahren, was sie bringt, wie sie funktioniert und was wir darin vorfinden werden. Zurzeit finden wir hauptsächlich bereits deutsche Einträge, deren Übersetzung auf Französisch noch im Gange ist. Persönlich wünsche ich mir, dass unsere Homepage nicht bloss eine Website für den Konsumenten sein wird, sondern vielmehr eine Plattform für den Erfahrungsaustausch. Ich zähle deshalb fest auf Sie alle, Mitglieder, Kollegen und Freunde, und hoffe, Sie werden Arbeiten, die in Ihrer Stadt durchgeführt werden, ein Dokument, einen Artikel oder Ähnliches vorstellen und so aktiv zur Belebung unserer Website beitragen.

Emanuel Trueb wird regional einige Zusammenkünfte organisieren, um Ihnen die neue Art der Baumwertermittlung darzulegen, die von der Arbeitsgruppe „Bäume“ ausgearbeitet worden ist. Er wird versuchen, Sie von der Richtigkeit dieser neuen Berechnung zu überzeugen, die der für uns massgeblichen bundesgerichtlichen Rechtsprechung angepasst werden musste.

Die Fachtagung fand in der Berner Elfenau zum Thema «Ökologisch ausgerichtete Abfallbewirtschaftung, Sicherheit in öffentlichen Parkanlagen» statt und wurde gut besucht. Die Referenten verschafften uns eine Übersicht darüber, was in den verschiedensten Gemeinden der Schweiz vor sich geht.

Mehrere Kollegen werden neu die VSSG in Kommissionen, wie zum Beispiel der Schweizerischen Normenvereinigung, vertreten.

Marc Perrin hat sich mit den Strategien für die nächsten zehn Jahre befasst. Im Vorstand haben wir mit den entsprechenden Arbeiten begonnen und wir wollen die drei Säulen, die die Seele unserer Vereinigung darstellen, in Übereinstimmung miteinander bringen. Freundschaft und der gesellige Aspekt sind gegenwärtig die weitaus bedeutendste Säule; darauf folgt die Ausbildung und die Wertschätzung unserer Mitarbeiter, die wir noch verstärken müssen; und schliesslich bleibt noch die Rolle der Gemeinden, die noch immer verkannt wird. Um unsere Mitglieder zufrieden zu stellen, werden wir für die kommenden Jahre ein Aktionsprogramm aufstellen.

Ich danke deshalb all jenen, die in den verschiedenen Arbeitsgruppen mitarbeiten, für ihre Unterstützung zugunsten der Zukunft unserer Berufsvereinigung. Ich ermuntere die anderen, uns ihre Besorgnisse mitzuteilen oder uns von ihren Erlebnissen zu berichten, damit wir uns zusammen stark und voller Überzeugung weiterhin zum Wohle des öffentlichen Grün einsetzen können.

2. Aus der Tätigkeit der Vereinigung

Bericht: Präsident B. Wille, La Chaux-de-Fonds

2.1 Mutationen

Während des vergangenen Amtsjahres musste unsere Vereinigung den Austritt der Gemeinde Biel verzeichnen. Mehrere Gemeinden schienen vor einem Jahr an einem Beitritt zu unserer Vereinigung interessiert, verzichteten schliesslich aber doch. Wir warten noch auf eine Antwort aus Bischofszell.

Nach einiger Überlegung haben Engelberg und die Ingenieurschule Wädenswil ihr Beitritts-gesuch eingereicht. Frau Yveline Cottu hat ihr Amt in der Stadtgärtnerei Genf als Ersatz für Roger Beer angetreten.

Die VSSG / USSP zählt gegenwärtig 96 Aktivmitglieder, 4 Institutionen und 30 Veteranen.

2.2 Pensionierungen

Es ist kein Mitglied pensioniert worden.

2.3 Todesfälle

Zwei pensionierte Kollegen und Freunde haben uns im vergangenen Jahr verlassen. Es sind dies Emil Amaudruz, ehemaliger Chefstadtgärtner von Nyon, und Pierre Manger, ehemaliger Chefstadtgärtner von Yverdon-les-Bains.

2.4 Vorstandssitzungen

Im vergangenen Amtsjahr ist der Vorstand fünfmal in Bern, einmal in Engelberg und einmal in La Chaux-de-Fonds zusammengekommen.

2.5 Jahreskonferenz 2004

Die 41. Jahresversammlung unserer Vereinigung fand am 19. und 20. August 2004 in Engelberg statt. Engelberg ist nicht Mitglied unserer Vereinigung, hat indessen grosses Interesse gezeigt, uns unter der wertvollen Mithilfe der Stadt Basel zu empfangen. Bei den behandelten Themen ging es um Methoden des Unterhalts von zum Teil jahrhundertalten Landschaften und um Schutzmassnahmen unter Berücksichtigung insbesondere allfälliger Lawinengefahren. Geschichte und Entwicklung des Tourismus in diesem Tal seit der Belle Epoque bis heute zeigten spannende Aspekte, die bei diesem Anlass von den verschiedenen Sprechern dargelegt wurden. Der Dank geht an Charles Christen und an all jene, die es sich trotz gelegentlicher Regentropfen nicht nehmen liessen, uns so freundlich zu empfangen. Das Programm für die Begleitpersonen und der Anlass am Donnerstagabend haben Beziehungen entstehen lassen und den Gedankenaustausch ermöglicht, was sicher von allen Teilnehmern sehr geschätzt wurde.

3. Berichte aus den einzelnen Ressorts

3.1 Finanzen und Administration

Rechnung und Budget liegen separat bei

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

3.2 Strategie

Bericht: M. Perrin, Lausanne

Die Überlegungen wurden weitergeführt, damit der GV 2005 konkrete Vorschläge gemacht werden können.

Wie angekündigt war unser Ziel, die drei unsere Vereinigung stützenden Säulen auszugleichen.

Die Säule „interne Beziehungen, Kontakt zwischen den Mitgliedern, Geselligkeit“ dominiert jene der externen Beziehungen, d.h. das „Kompetenzzentrum“, welches die VSSG nach aussen darstellen sollte. Die VSSG muss die Mitarbeitenden ihrer Mitglieder in Form von Weiterbildung verstärkt unterstützen.

3.3 Ressort Aus- und Weiterbildung

Bericht: H. Guntelach, Thun

Im Berichtsjahr wurde ermittelt, welche Weiterbildungen von den Kolleginnen und Kollegen hauptsächlich erwünscht sind. Auf Grund einer Umfrage bei sämtlichen Mitgliedern mit einem erfreulichen Rücklauf an Antworten wird in den nächsten Jahren die Weiterbildung zielgerichtet vorgenommen werden können. Wichtige Erkenntnis der Umfrage war, dass zwischen der welschen und der deutschen Schweiz praktisch keine Unterschiede im Bedarf festzustellen waren. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, dass das handwerkliche Personal nicht vergessen werden darf. Schwerpunkte in der Weiterbildung werden künftig sein:

- die jährliche Jahreskonferenz
- alle zwei Jahre eine Baumfachtagung
(einmal in der welschen Schweiz, einmal in Basel)
- alle zwei Jahre eine Fachtagung
- jährliche Kurse für Handwerker und/oder für Kaderleute
- ERFA-Gruppen
- Regionalgruppen

Folgende Themen werden schwergewichtig behandelt:

- Baumfragen (Schutz, Pflege,)
- Grünflächenmanagement
- Grünplanung
- naturnahe Pflege
- Gartenunterhalt allgemein

Wichtig in der Gestaltung wird sein, dass innerhalb der verschiedenen Gemeinden zusammengearbeitet wird. So sind verschiedene Gemeinden bereit auch MitarbeiterInnen anderer Gemeinden an ihren betriebsinternen Kursen teilnehmen zu lassen.

Die VSSG darf in der Berufsbildungskommission des Schweizerischen Gärtnermeisterverbandes Einsitz nehmen. Schwerpunkte dieser Arbeit sind zurzeit die Überarbeitung der gärtnerischen Aus- und Weiterbildung. In Zukunft wird die Kaderausbildung neu gestaltet werden (die Fachmedien haben darüber eingehend informiert). Es wird neu möglich sein die Weiterbildung in verschiedenen Modulen zielgerichtet vorzunehmen. Bis die neuen Prüfungen auf Grund der neu gestalteten Reglemente erstmals durchgeführt werden können wird jedoch noch einige Zeit vergehen. Zurzeit werden Differenzen mit dem eidg. Amt bereinigt und ausgeräumt, was nicht ganz einfach ist. Die Anbieter der Ausbildungskurse werden aber ab sofort den neuen Anforderungen Rechnung tragen.

4. Arbeitsgruppen / Projekte

4.1 Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

Bericht: T. Roelly, St. Gallen

Positivliste / Webseite: www.vssg-interessengruppe.ch

Die Positivliste konnte im Berichtsjahr nicht aktualisiert werden. Die AG wird für die Finanzierung ein Gesuch an BUWAL, VSG und weitere Stellen richten, um den erforderlichen Drittauftrag zu ermöglichen.

Die Webseite wird vorerst weitergeführt. Nach der Aktualisierung der Positivliste im Frühjahr 2005 soll die Integration der Liste in die VSSG-Homepage an die Hand genommen werden.

Erfahrungsaustausch 2004

„Strategien einer ökologisch ausgerichteten Abfallbewirtschaftung Im Brennpunkt zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ war das Tagesthema, für das sich 86 Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessierten.

Kurt Huber, Stv. Stadtgärtner der Stadt Bern, und Bernard Wille begrüßten die TeilnehmerInnen in der Elfenau, dem Herzstück des Betriebes der Stadtgärtnerei.

Die Stadtgärtnerei Bern hatte die Gelegenheit die Bedeutung von Sicherheit und Erlebnisqualität von Parkanlagen, die eng mit dem mit dem Thema Abfall verknüpft sind, am Beispiel von Bundesterrasse und kleiner Schanze unter Beweis zu stellen.

Hans Balmer, Berater für Humuspflege und Kompostierung, berichtete über die Stadtgärtnerei in Basel mit dem Hinweis, dass Abfall vermeiden viele Probleme erst nicht aufkommen lässt. Auch im Friedhofbereich sind Fortschritte erzielt worden, wo bis Mitte der neunziger Jahre der grösste Teil des Trauerflors wegen starker Durchsetzung mit Fremd- und Störstoffen als Abfall über die Kehrichtverbrennung entsorgt werden musste. Nach Gesprächen mit dem Floristenverband beider Basel wurde erreicht, dass bei den Hilfsstoffen der Blumen- und Kranzbinderei zunehmend kompostierbares Material eingesetzt wird.

Die Kompostierung von Grüngut gehört seit 1986 in Basel zu den wichtigsten Strategien einer ökologisch ausgerichteten Abfallbewirtschaftung in der Stadtgärtnerei. Dazu gehört eine eigene Kompostieranlage für Grünschnitt, eine eigene Kompostieranlage auf dem Friedhof Hörnli, die Förderung und Unterstützung der dezentralen Eigenkompostierung, der gebührenfreie Häckseldienst für Private in allen Quartieren und die Gratis-Lieferung von Häckselgut an die dezentralen Kompoststellen.

Mit dem Thema „Schliessen von Kreisläufen“ wies **Daniel Hansen**, Stadtgärtnerei Bern, darauf hin, dass Kokosfasern mit einem pH im sauren Bereich (pH 4,5) eine ideale Beimischung zu Kompost sind. Der Einsatz von Kokosfasern erfolgt in der Stadtgärtnerei zu zwei Drittel Kompost und ein Drittel Kokosfaser.

Wie **Herbert Guntelach** erläuterte wird in der Stadtgärtnerei Thun das Schnittholz an Ort gehäckselt und in eine Zwischendeponie geführt. Das Häckselmaterial wird als Strukturmaterial für die regionale Kompostieranlage verwendet oder als Häckselmaterial an Private abgegeben.

Vom Stammholz, es sind dies ca. 60 bis 100 Bäume pro Jahr, werden die 5 bis 10 besten Bäume als Nutzholz in eine Sägerei geliefert. Der grosse Rest hat lediglich Brennholzqualität. Der Hauptteil des Stammholzes wird zu Holzschnitzeln verarbeitet. Dadurch wird der Brennholzverkauf an Private stark eingeschränkt. In der Schule Goldiwil wurde eine Holzschnitzelheizung installiert. In der Heizung werden jährlich ungefähr 300 bis 360m³ Schnitzel verbrannt.

Wie wir von **Christian Knobel**, Stadtgärtnerei Schaffhausen, erfahren haben die extensiv gepflegten Wiesenflächen seit 1985 stetig zugenommen. Gründe sind die Ökologisierung aber auch Kostendruck, veränderte Gestaltungsgrundsätze und Versagen von Bodendeckern.

Für die extensiv gepflegten Flächen gelten die folgenden Ziele: Standort- und nutzungsgerechte Pflege, tiefe Pflegekosten, Stoffkreisläufe schliessen und Aufrechterhaltung einer hohen Artenvielfalt. Zusammenfassend stellte er fest, dass extensiv gepflegte Wiesen kostengünstig sind und bei angepasster Pflege zu einer Reduktion der Grüngutmengen führen können.

Gerwin Engel, ASP Landschaftsarchitekten AG, in Zürich erläuterte die Grundsätze der Planung ökologisch ausgerichteter Parkanlagen am Beispiel des Irchelparks. Dabei verwies er auf folgende Grundsätze: keine Abfuhr von Material, belassen archaisch-roher Elemente, gegen den Lärm abschirmen, dem Vandalismus standhalten und Dauerhaftigkeit ausdrücken. Gewässer zur Belebung und Aufwertung einbeziehen. Wasser aus dem Irchelpark soll die Kanalisation nicht belasten, mit Bächen und Teichen soll eine ökologische Vielfalt geschaffen werden. Die Vegetation hat der Topografie zu folgen. Es sollen möglichst grossflächige Landschaftsräume geschaffen werden. Bei der Planung wurde die Bevölkerung in den Prozess einbezogen.

Über die Pflege des Irchelparkes nach ökologischen Gesichtspunkten berichtete **Hans-Jürg Bosshard**, Kreisingenieur, Grün Stadt Zürich. Er wies darauf hin, dass im Zuge eines Wertewandels Grünabfall zu Grüngut geworden ist. Der einstige Abfall wird nicht mehr entsorgt, sondern kann als Grünmaterial wieder eingesetzt werden. Ziel einer ökologischen Pflege ist es, die Kreisläufe vor Ort zu schliessen. So wird beispielsweise Material nicht weggeführt sondern an Ort geschreddert und wieder eingesetzt.

Seit Beginn der Pflege wurde ohne den Einsatz von Herbiziden Unterhalt betrieben. Um das Ausweiten von Problemkräutern zu unterbinden, werden spezielle Pflegegänge unternommen. Zur Pflege des Parks wird auch die Landwirtschaft beigezogen, insbesondere für "grobe" Einsätze.

Max Jäggi, Stadtgärtnerei Bern, berichtete darüber, wie das Legislaturziel der Verbesserung von Sauberkeit und Sicherheit in den Anlagen der Stadt Bern erreicht werden soll. Als erster Schritt wurde eine Task Force gebildet. Eine erste Arbeitsgruppe hatte vorgeschlagen, dass rund ums Bundeshaus ein Zaun anzubringen sei. Von dieser Lösung wurde aber wieder Abstand genommen.

Unter dem Motto "Öffnen statt Schliessen", begann die zweite Arbeitsgruppe ihre Arbeit. Sie analysierte die Situation und erarbeitete Lösungsvorschläge, die in der Folge auch umgesetzt wurden: Die Schanze ist ein Park für alle. Die historische Substanz ist zu erhalten. Neue Attraktionen sind zu schaffen. Massnahmen: Grundlage für die Parknut-

zung ist die Parkordnung, in welcher folgende Forderungen enthalten sind: Kein übermässiger Lärm, kein Übernachten, kein freies Laufenlassen von Hunden, kein Befahren mit Fahrzeugen etc.

Die Parkanlagen werden häufiger gereinigt, mit Unterstützung von Personen aus dem Arbeitslosenprojekt werden Zusatzreinigungen vorgenommen.

Von **Olivier Chatelain** war zu erfahren, wie Meyrin seine Bewohner mit der Organisation von Reinigungsaktionen in das Sauberkeits- und Unterhaltungskonzept einbezieht. Die Aktion läuft seit drei Jahren und ist möglichst breit angelegt. Die Gemeindeverwaltung schreibt 9'000 Bürger an und macht zusätzlich in den Medien auf den „Sauberkeitstag“ aufmerksam, indem sie darauf hinweist, dass alle Teilnehmer abends zum Aperitif und einem kleinen Abendessen eingeladen sind. Damit wird die Aufräumaktion, in welcher die Abfälle sortiert nach Glas, Aluminium, PET usw. gesammelt werden zum Aufklärung- aber auch zum Erlebnistag. Vor allem soll mit diesem Tag die Bevölkerung für das Sauberkeits- und Sicherheitsproblem in Meyrin sensibilisiert werden.

Anschliessend an die Fachvorträge wurden die Teilnehmer von Max Jaggi und Daniel Hansen durch die Kleine Schanze geführt und fanden dabei Gelegenheit sich gegenseitig auszutauschen und die Erfolge von Massnahmen der Stadtgärtnerei vor Ort zu beurteilen.

Übergabe Leitung der Arbeitsgruppe

Daniel Hansen wird ab 1. Januar 2005 die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit leiten.

4.2 Arbeitsgruppe „Bäume“ VSSG/BSB

Bericht: E. Trueb, Basel

Die Arbeitsgruppe VSSG/BSB hat sich im Berichtsjahr zweimal zu einer Sitzung in Bern getroffen. Dabei ging es in erster Linie um die Bereinigung der Schadenberechnungsmethode bei Baumschädigungen, welche bereits im Hinblick auf die Baumpflege tagung 2003 in Lausanne ausgearbeitet und vorgestellt wurde. Die im 2004 durchgeführte Vernehmlassung hat gezeigt, dass einzelne Mitgliedergemeinden/-städte keinen Anlass sehen die aktuelle Wertberechnungen durch neue Schadenberechnungen zu ersetzen, wie dies das Bundesgericht im Urteil von Bern empfiehlt. In einer Aussprache mit den Städten Winterthur, Schaffhausen, St. Gallen und Chur hat der Sprecher der Arbeitsgruppe festgestellt, dass diese Mitglieder eine Überarbeitung der aktuellen Wertberechnungen nicht aber einen Ersatz der Wertberechnungen durch die Einführung von neuen Schadensberechnungen erwarten. Diese Grundsatzdiskussion wurde in der Arbeitsgruppe diskutiert und dem Vorstand empfohlen die neue Schadensberechnung zu Ende zu bringen und auf die Wertberechnung zu verzichten. Anlässlich der Jahresversammlung 2005 soll dieser Grundsatzentscheid zur Abstimmung gebracht werden.

Die Arbeitsgruppe verabschiedete das Grundkonzept für die bevorstehende Baumpflege tagung im November 2005 in Basel.

Der Sprecher der Arbeitsgruppe stellt die Verbindung zum Arbeitskreis Stadtbäume bei der deutschen GALK sicher. Diese Arbeitsgruppe hat sich zweimal in Köln und in Göttingen getroffen. Dabei ging es in erster Linie um Stellungnahmen und Überarbeitung von Regelwerken, wie der ZTV Baumpflege, und Strassenbaurichtlinien. Ebenso soll die Strassenbaumliste überarbeitet und angepasst werden. Dazu sollen in 12 ausgewählten Städten Sortenversuche durchgeführt werden. In Göttingen wurde zudem der neuen Fachhochschullehrgang „Arboristik“ vorgestellt

4.3 Arbeitsgruppe Landschaftsplanung

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Im Namen der ERFA-Gruppe VSSG Ostschweiz hatte Alex Jost den Vorstand aufgefordert, bezüglich Landschafts- und Freiraumplanung vermehrt aktiv zu werden. Der Vorstand hat daraufhin beschlossen, eine Arbeitsgruppe Landschaftsplanung zu bilden und einen Betrag von Fr. 1'000.-- ins Budget 2005 aufgenommen. Sämtliche Anfragen bei verschiedenen Mitgliedstädten, sich beim Aufbau der Arbeitsgruppe zu engagieren und insbesondere die Leitung zu übernehmen, sind leider fehlgeschlagen. Die zeitliche Beanspruchung, die eine derartige Aufgabe vor allem in der Anfangsphase mit sich bringt ist nicht zu unterschätzen und kann verständlicherweise von vielen Kollegen nicht getragen werden.

Der Vorstand erachtet die Landschaftsplanung aber nach wie vor als sehr wichtiges Tätigkeitsfeld der VSSG und seiner Mitglieder. Er hofft deshalb, dass sich trotzdem noch eine Lösung finden lässt und ruft interessierte Mitglieder auf, sich bei der Geschäftsstelle zu melden. Der Geschäftsführer kann die Arbeitsgruppe und insbesondere deren Leiter unterstützen. Das Ziel für die Tätigkeit ist wie folgt formuliert:

"Die Arbeitsgruppe fördert die fachliche Kompetenz der interessierten VSSG-Mitglieder in den Bereichen Freiraum- und Landschaftsplanung. Sie erarbeitet Methoden und Strategien für die Freiraum- und Landschaftsplanung in den Gemeinden, macht Vorschläge zur Aus- und Weiterbildung und schafft oder aktualisiert Richtlinien und Planungsinstrumente."

4.4 Internetauftritt

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Mit dem Budget 2004 wurde der Betrag von Fr. 10'000.-- für die Realisation eines Internetauftritts der VSSG bewilligt. Der Vorstand hat Christian Wieland mit der Projektleitung beauftragt. Die Informatikdienste der Stadt Winterthur wurden zur Unterstützung und Umsetzung beigezogen. das Ziel wurde wie folgt formuliert: "Das Internet wird als wichtigstes Informations- und Kommunikationsmittel der VSSG etabliert."

Anlässlich der GV 2004 konnte der Auftritt plangemäss aufgeschaltet und den anwesenden Mitgliedern vorgeführt werden. Die Adresse lautet: **www.vssg.ch**. Die URL www.ussp.ch ist leider von einem anderen Verband bereits belegt. Die Homepage ist in zwei Versionen - deutsch- und französischsprachig - aufgebaut und in folgende Hauptgruppen gegliedert:

Aktuelles / Anlässe (News, Veranstaltungskalender, Linksammlung)

Projekte / Arbeitsgruppen (Bäume, Nachhaltigkeit, Internet)

Dienstleistungen (Baumschutz auf Baustellen, Richtlinien Wertberechnung)

Weiterbildung

Mitglieder / Organisation (Städte, Gemeinden, Institutionen, Vorstand, Statuten)

Aus Kosten- und Zeitgründen musste die Realisierung des Auftritts etappiert werden. Für 2004 zu 40%, für 2005 zu 70% und die Vollendung ist für 2006 vorgesehen. Anlässlich der GV 2005 soll die nächste Etappe aufgeschaltet werden.

5. Auslanddelegationen

5.1 Deutschland

Bericht: T. Roelly, St. Gallen

Die Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) tagte in Dresden, wo an Beispielen von Städten der Neuen Bundesländer über die zukünftige Bedeutung der Freiräume in der Stadtentwicklung diskutiert wurde. Die Referate konzentrierten sich auf den Themenbereich der Gartenkultur als Stadtkultur und nahmen Bezug auf die Perspektiven für die städtische Gartenkultur in Ausbildung und Praxis.

Die Arbeitskreise legten ihre detaillierten Berichte getrennt vor. An der Jahrestagung wurde ergänzend berichtet und über die Ergebnisse in den Workshops diskutiert:

Baumkontrolle: Auf Initiative der GALK hat die FLL einen Regelwerksausschuss (RWA) und einen begleitenden Arbeitskreis „Baumkontrolle“ eingerichtet, der seine Arbeit mit der Vorlage eines Gelbdrucks der Richtlinie vorläufig abgeschlossen hat.

Ebenfalls wurde der Gelbdruck „Richtlinie zur Überprüfung der Verkehrssicherheit von Bäumen – Baumkontrollrichtlinie“ in einem Workshop der Jahrestagung besprochen. Hilfreich in dieser Diskussion war die Auswertung einer detaillierten Zustandserfassung von Strassenbäumen in Hamburg mit dem Ergebnis, dass nur ca. 3% aller Bäume aufgrund festgestellter Probleme einer halbjährlichen Kontrolle zu unterziehen wäre.

Inzwischen ist zur Unterstützung der Arbeit des RWA vom Fachamt Stadtgrün und Erholung Hamburg das Buch „Kommunale Baumkontrolle zur Verkehrssicherheit“ bei THALACKER MEDIEN erschienen.

Gartenschauen: Im gemeinsamen Kongress mit den Verbänden wurde deutlich, dass noch erheblicher Klärungsbedarf zwischen den Städten und den die Gartenschauen tragenden Berufsverbände besteht. Die Position der GALK wurde von Umweltausschuss des DST voll unterstützt und eine Mitwirkung bei entsprechenden Verhandlungen über eine Rahmenvereinbarung zugesagt.

Friedhöfe: Die wichtigsten Themen, die seit der Gründung dieses Arbeitskreises behandelt wurden, waren „öffentliches Grün auf Friedhöfen – Grünwertberechnung“. Der AK beschäftigte sich aber auch mit den Bäumen und ihrer Bedeutung auf Friedhöfen sowie mit dem Angebot an Grabstättenarten und unterschiedliche zukünftige Bestattungs-

formen, die im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren neue Anforderungen stellen.

Forschungsvorhaben 'Bedeutung von Freiräumen und Grünflächen für den Wert von Grundstücken und Immobilien': Qualitativ hochwertige Freiräume gehören zur Stadt- und Wohnkultur und prägen als imagebildender Standortfaktor Grün die Attraktivität urbaner Lebensräume.

Bisher fehlt der schlüssig geführte Nachweis, welche wertsteigernde Wirkung auf Immobilien besteht. Die GALK-DST hat über die FLL ein entsprechendes Forschungsvorhaben initiiert. 16 Städte (Bundesrepublik und Schweiz) haben eine Vorstudie zum Forschungsrahmen finanziert. Darin konnten Abhängigkeiten bei der Bewertung der Immobilien von den verschiedenen urbanen Grünflächen und ihrer Beziehung zu bestimmten Stadtquartieren (Milieus) aufgezeigt werden. Seit Juni 2001 arbeitet die TU-Berlin im Auftrage der GALK an dem Forschungsprojekt, dessen erste Phase von über 20 Städten finanziell getragen wird.

Die zahlreichen technischen und personellen Engpässe in den Städten haben zu einer zeitlichen Verzögerung gemessen am vorgesehenen Zeitplan von gut 1 Jahr geführt.

Erfreulich ist, dass sich die Stadt Zürich auch (finanziell) an dem Projekt beteiligen will; auch andere Städte haben signalisiert, dass ggf. noch Mittel bereitgestellt werden können.

Management von Grünflächen: Zu erfahren war, dass es zu diesem Thema bislang nur wenig wissenschaftliche Grundlagen gibt und dass die Fachhochschule Weihenstephan das Management von Grün- und Freiflächen (Pflege und Unterhalt von Freiräumen, Bewirtschaftung etc.) in das Studienprogramm im Fachbereich Landschaftsarchitektur aufgenommen hat.

Gemeinsam mit der Universität Potsdam ist das Projekt „Konkurrieren statt Privatisieren“ forciert. Ziel ist, die Grünflächenämter gemeinsam zu stärken und ihre Existenz zu sichern.

Neue Organisation: Aus dem bisher zweiköpfigen Vorstand wurde ein fünfköpfiges Gremium, das sich in der Vorstandsarbeit ergänzen und unterstützen soll. Zugleich sollte durch die Wahl der Vertreter/-innen sicher gestellt werden, dass die Regionen Nord, Ost, Süd und West (obwohl nicht flächenscharf bestimmt) im engeren Vorstand vertreten sind.

Bewährt hat sich in dieser Zeit einmal mehr, dass es eine „GALK-Geschäftsstelle“ gibt, die stellvertretend für den Vorsitzenden erreichbar ist und so manche Kommunikationsaufgabe in der GALK erleichtert.

Es bestehen sehr viele Kontakte zu den Fach- und Berufsverbänden im Rahmen von Veranstaltungen oder gemeinsamen Arbeitsgruppen. Insbesondere mit der FLL hat sich die Zusammenarbeit in vielen Fachthemen weiter intensiviert (Baumkontrolle, Spielen in der Stadt, Grünflächenmanagement, Hochschulausbildung etc.).

Abschliessend hatten die Tagungsteilnehmer die Möglichkeit auf verschiedenen Exkursionen innerstädtische Freiräume und historische Parkanlagen in der Umgebung von Dresden zu besuchen.

5.2 Österreich

Bericht: A. Jost, Chur

Stattgefunden hat die 47. Sitzung des Fachausschusses für Gärten und Grünflächen im August 2004 in Eisenstadt. Es wurden folgende Themen behandelt:

- Neues Grünflächenmanagement in Eisenstadt
- Gartenbau und öffentliches Grün als Indikator für den Wohlstand unserer Gesellschaft
- Stadtführung
- Begehung historischer Anlagen und das Naturschutzgebiet Seewinkel
- Besichtigung historischer Kübel- und Topfpflanzungen und Glashausanlagen

Der Berichterstatter konnte aus terminlichen Gründen leider nicht teilnehmen.

5.3 Frankreich

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Der Kongress der Leiter der Gartenbauämter und Grünanlagen fand anfangs Oktober in Créteil, einem Vorort von Paris, mit 110 teilnehmenden Mitgliedern statt. Diese Stadt mit ihren 85'500 Einwohnern, Hauptort des Val de Marne, verzeichnete in den vergangenen 30 Jahren eine galoppierende Urbanisation. Unsere Kollegin Sylvie Turlier hat diesen Kongress perfekt organisiert. Er stand unter dem Thema „Das pflanzliche Umfeld in 30 Jahren Urbanisation“. In verschiedenen Etappen ist die ursprünglich bäuerliche Landschaft zwangsläufig verändert worden und hat sich schliesslich zu einer aussergewöhnlich grünen Stadt gewandelt, mit langen Verkehrsadern, denen entlang Baum- und Sträucheralleen wachsen. Überall in der Stadt findet man Blumen, in sämtlichen Quartieren blühen sie um die Wette, und die Gemeindegärtner obliegen ihrer Arbeit mit Stil. Trotz hoher Arbeitslosenrate (14%) verhalten sich die Menschen sehr umweltbewusst. Die Stadt bemüht sich auch intensiv um Sauberkeit, wofür sie enorme Mittel sowohl an Personal als auch an Maschinen einsetzt. Wir bekamen auch Gelegenheit, auf der anderen Seite von Paris den Parc du Chemin de l'Île am Ufer der Seine zu besuchen. Dieser 40 Hektaren grosse Park ist zurzeit eine Baustelle, wird aber bis Ende 2005 für das breite Publikum geöffnet werden. Er wird den Vorstellungen einer Öffentlichkeit entsprechen, die erwartet, dass ökologische und didaktische Fragen angesprochen und Animationsworkshops sowie Gemüseärten, alles unter Einhaltung der Agenda 21, angeboten werden. Wir haben in einem Ausflugslokal am Ufer der Marne einen sehr sympathischen Abend mit volkstümlicher Musik verbracht. Für diejenigen, die noch am Sonntag blieben, war eine Exkursion auf den Montmartre organisiert, wo sie die für den Touristen oft nicht zugänglichen kleinen Gärten aufsuchen konnten. Ein grosses Bravo für die Organisation und die wunderbare Zeit, die wir dort verbringen durften.

5.4 Italien

Bericht: R. Bläuenstein, Lugano

Letztes Jahr hat sich der Kontakt mit unseren italienischen Kollegen auf eine Tagung in Minoprio über Organisation und Management der italienischen Gartenbauämter beschränkt.

Es kam dabei wieder einmal deutlich zum Ausdruck dass im öffentlichen Grün in Italien nur der Erfolg hat, der mit den relativ bescheidenen finanziellen, zur Verfügung stehenden Mitteln ansprechende Leistungen vorweisen kann. Dazu gehören: fundierte professionelle Kenntnisse, volles 150%iges persönliches Engagement, gute Führung der Mitarbeitenden, sehr gutes Verhandlungsgeschick, speziell mit den politischen Vorgesetzten und nicht zuletzt fast das Wichtigste: grosse Improvisationskunst.

5.5 IFPRA Europa + International

Bericht: E. Trueb, Basel

2004 fand der IFPRA Weltkongress vom 6. bis zum 10. September in Hamamatsu, Japan statt. Mit dem Kongress-thema ‚New Capability, Green Renaissance‘ lag der Kongressschwerpunkt auf der Erneuerung des öffentlichen Grüns in den Städten und Ballungszentren dieser Welt unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner im Sinne eines Beitrags zur Steigerung der Lebensqualität. In vielen Städten dieser Welt haben die Menschen gar keine Wahl, ob sie in der Stadt oder auf dem Land leben wollen, da wie in Japan eindrucklich sichtbar wurde eine Alternative zur Stadt und zur städtischen Agglomeration fehlt. Die Nachkongressreisen führten wahlweise nach Tokio, eine Reise zum modernen Japan, oder nach Kyoto, eine Reise in die japanische Vergangenheit und uralte Geschichte.

Bei den Jahrestagungen der IFPRA Europa und International wurde besonders auf die weiter zu vergrössernde Mitgliederzahl hingewiesen, ohne die das IFPRA-Netzwerk nicht weiter ausgebaut werden kann.. Ebenso ist ein Entwurf für neue Statuten eingebracht worden, welcher nun diskutiert wird und 2005 in Kuala Lumpur, Malaysia verabschiedet werden soll. Dabei geht es in erster Linie um eine modernere, weniger zentralistische und weniger von den anglophonen Staaten (Grossbritannien, USA, Australien) beeinflusste Verbandsorganisation. Treibende Kräfte sind die Europäer. Zu diesem Zweck werden sich die Europadelegierten im Juni 2005 in Stuttgart zu einer Aussprache treffen.

6. Regionalgruppen

6.1. Regionalgruppe Bern

Bericht: H. Guntelach, Thun

Die Mitglieder der Regionalgruppe Bern trafen sich im Berichtsjahr zweimal.

Am 26. Mai besuchten wir in Bern die Kleine und die Grosse Schanze. Zwei Objekte welche für die Bundesstadt von grosser Bedeutung sind. Die Kleine Schanze unmittelbar neben dem Bundeshaus gelegen, gab vor wenigen Jahren viel zu reden. Drogenabhängige bevölkerten diesen Park. Die durch die Szene entstehenden Auswirkungen auf das Parlamentsgebäude und dessen Umgebung wurde immer lauter zum Thema der Politiker und der Bevölkerung. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete Möglichkeiten wie Abhilfe geschaffen werden kann. Heute wird der Park dank verschiedenen Verbesserungen wieder von der Bevölkerung genutzt. Damit die Szene nicht wieder neu entstehen kann, wird er gezielt sauber gehalten und in enger Zusammenarbeit mit der Polizei die Szenenbildung verhindert.

Die Grosse Schanze, die Parkterrasse über dem Berner Bahnhof, musste nach rund 40 Jahren Gebrauch, den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Der Benutzungsdruck durch die Studenten der angrenzenden Universität und der übrigen Bevölkerung ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Die einst kleinräumlich gestaltete Anlage musste den Bedürfnissen angepasst und offen (mit den notwendigen Durchblicken) gestaltet werden. In die Umgestaltungs-kosten von 2 Millionen Franken teilten sich die Universität, die SBB und die Stadt.

Im Oktober durften wir in Ostermundigen den neuen Werkhof der Gemeinde besuchen und besichtigen. Kollege Werner zeigte uns, wie die kleine Vorortsgemeinde von Bern einen zweckmässigen, geräumigen und den Bedürfnissen des Werkbereiches angepassten Werkhof erstellt hat. Kurz vor der Besichtigung war der Ort vielerorts Tagesgespräch. Ein relativ neues Splitter-Silo war zusammengebrochen. Glücklicherweise ohne dass Menschen zu Schaden kamen. Die Auswirkungen dieses Schadens waren in verschiedenen Schweizer Gemeinden zu beobachten. An verschiedenen Standorten musste der Hersteller der Silos Verbesserungen und Garantieleistungen erbringen.

Anschliessend besuchten wir eine Bachrenaturierung. Einige Teile der Arbeiten konnten wir schon vor zwei Jahren besichtigen. Es war spannend zu sehen welche Entwicklung die Natur innert kurzer Zeit durchmacht.

Zwei lehrreiche und interessante Nachmittage durften gemeinsam erlebt werden. Nebst dem fachlichen Teil wird immer auch etwas Zeit für das Kollegiale eingeräumt.

6.2 Regionalgruppe Ostschweiz

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Die Mitglieder der Regionalgruppe Ostschweiz treffen sich in der Regel einmal pro Jahr zu einem Erfahrungsaustausch in einer Mitgliedsgemeinde. Im Berichtsjahr fand dies am 22. September auf Einladung von Kollege Felix Guhl in Schaffhausen statt. Schön, dass auch sein Vorgänger, Emil Wiesli, teilgenommen hat. Themen des Erfahrungsaustauschs waren die Sportrasenpflege, der Stadionumbau, der Waldfriedhof, die Sanierung des Krematoriums und der Gärtnereibetrieb mit dem neuen Blumenladen.

Die Sportanlage "Schweizersbühl" besteht aus einer Sporthalle und aus drei Rasenspielfeldern, welche die Stadtgärtnerei Schaffhausen betreut. Für die fachliche Beratung bei der Sanierung und der Erweiterung wurde die Firma Mehnert beigezogen. Die 12 cm starke Rasentragschicht besteht aus $\frac{3}{4}$ Silikat-Sand und $\frac{1}{4}$ Humus. Sie liegt auf einer 12 cm dicken Horizontaldrainschicht aus Kies. Bei der Besichtigung des Stadions des FC Schaffhausen wurde klar, welche enormen Investitionen und Aufwendungen entstehen, wenn ein Club in die oberste Spielklasse aufsteigt. Die Mitarbeitenden der Stadtgärtnerei, allen voran Konrad Bruderhofer, haben mit grossem Fachwissen und mit einem enormen Engagement geholfen, die sehr kurzfristigen Ziele zu erreichen.

Felix Guhl erläuterte die Entstehung und Entwicklung des sehr schönen Waldfriedhofs. Dieser wurde 1914 im Wald angelegt und anlässlich der bevorstehenden Zonenplanrevision wird geprüft, ob dafür eine eigentliche Waldfriedhofzone errichtet werden soll. Der Friedhof bietet Platz für etwa 7'000 Grabstellen, die rund zur Hälfte durch die Stadtgärtnerei gepflegt werden. Das Krematorium musste - wie alle schweizerischen Anlagen - aufgrund der LRV-Bestimmungen saniert werden. Wegen der engen Platzverhältnisse im Altbau wurde auf eine Ofenlinie reduziert, um so Platz für die Anlagen der Rauchgasreinigung zu schaffen. Während der Projektentwicklung zeigte sich, dass das geltende Submissionsrecht die Lösung an sich schon komplexer Aufgaben noch weiter erschwert.

Die Stadtgärtnerei Schaffhausen konnte während der letzten Jahre den Produktionsbetrieb sukzessive erneuern und einen sehr schönen Blumenladen realisieren. Die frische Präsentation und das motivierte Team haben zur Folge,

dass der Blumenladen nicht nur von der Friedhofskundschaft frequentiert wird, sondern auch von zahlreichen Kundinnen und Kunden aus der Stadt. Im technischen Bereich konnte die gut funktionierende Schnitzelheizung besichtigt werden, welche mit Holz aus den Anlagen der ganzen Stadt "gefüttert" wird. Zum Schluss lud Felix Guhl die Teilnehmenden zu einem Imbiss im Gewächshaus ein. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank für den sehr informativen Nachmittag und den geselligen Abschluss.

Christian Wieland übernimmt von Thom Roelly die Leitung der Regionalgruppe. Er dankt ihm ganz herzlich für die langjährige Arbeit und versichert ihm, die Gruppe in seinem Sinn weiter zu leiten. Die Teilnehmenden sprachen sich für eine Weiterführung im bisherigen Rahmen aus. Christian Wieland wird im Vorstand anregen, die Zugehörigkeit der Gemeinden zu den Regionalgruppen zu überprüfen.

6.3 Regionalgruppe Westschweiz

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Eine einzige offizielle Versammlung fand in diesem Jahr statt. Ende März empfing uns Jean-François Monachon in seiner Gemeinde Pully an den Ufern des Genfersees. Dieser Einladung folgten 35 Westschweizer Kollegen sowie unsere Kollegin aus Besançon, Madame Michèle, die einzige französische Vertreterin.

Die Budgeteinschränkungen und deren Folgen waren zur Hauptsache die am Runden Tisch am Morgen diskutierten Themen. Diese Situation erleben andere Kollegen an der Waadtländer Riviera praktisch genau gleich. Jeder Kollege kam zu Wort und konnte die eigenen Erfahrungen in seinem Betrieb, seine Erlebnisse, die Ziele seiner Politik sowie deren Folgen aufzeigen. Daraufhin bildete sich eine kleine Gruppe von fünf Westschweizer Städten, die auf diesem Gebiet weiterarbeiten wird. Bis zum Jahresende ist die Gruppe dreimal zusammengekommen und sie sollte es vor Ablauf des Winters Jean-François ermöglichen, in der richtigen Richtung, gemäss den von seinem politischen Chef gesetzten Zielen, weiterzumachen. In Richtung gegenseitiger Hilfe zwischen kleinen regionalen Arbeitsgruppen werden wir in Zukunft ebenfalls vorwärts gehen.

Anschliessend wurde uns in Anwesenheit von Gemeinderat Gilles Reichen ein Aperitif serviert, dem das Mittagessen folgte. Danach, am Nachmittag, besuchten wir bei winterlichem Wetter, kaltem Wind und Schneefall, die Kompostieranstalt La Coulettaz an der Claies-aux-Moines. Diese Firma gehört zwei Landwirten, die ihre Tätigkeiten diversifiziert haben. Sie bietet ihre Dienste mehreren Gemeinden für die Aufbereitung von Grünabfällen an. Eine Vorführung der verschiedenen Maschine ermöglichte es uns, uns ein Bild ihrer Tätigkeiten zu machen.

Ein grosses Bravo an Jean-François, der diesen äusserst interessanten Tag organisiert hat.

6.4 Regionalgruppe Nordwestschweiz

Bericht: E. Trueb, Basel

Im Berichtsjahr 2004 wurde keine Regionalgruppenzusammenkunft durchgeführt.

7. Mitgliedschaften

7.1 Schweiz. Stiftung für Landschaftsarchitektur (SLA)

Bericht: A. Jost, Chur

Das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur sammelt Nachlässe von Landschaftsarchitekten, Redaktoren und Journalisten von entsprechenden Fachzeitschriften, Lehrpersonen an Gartenbau- Landschaftsarchitekturschulen und weiteren mit dem Fach verbundenen Persönlichkeiten, die in der Schweiz gewirkt und gelebt haben. Dies ist mit einem hohen Engagement in personeller und finanzieller Hinsicht verbunden. Im Berichtsjahr war dann auch die Beschaffung entsprechender Mittel das zentrale Thema. Von der Schwierigkeit Sponsorengelder zu generieren musste auch die Stiftung wiederholt erfahren.

Die Mitglieder der VSSG sind aufgefordert einen Beitrag zur Erhaltung und Förderung des Archivs zu leisten. Nutzen sie die Dienstleistungen.

Der Delegierte der VSSG war im Berichtsjahr zu ersetzen.

7.2 Fondation en faveur des élèves de l'école d'ingénieurs HES de Lullier Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds
(Stiftung zu Gunsten der Studenten der Ingenieurschule EIL Lullier)

Ausnahmsweise ist die Gruppe in diesem Jahr bis Ende April aus Zeitmangel noch nicht zusammengekommen. Die erwünschten Kontakte im Hinblick auf ein Treffen mit der Direktion der Ingenieurschule Lullier sind leider nicht wie von unserem Präsidenten gewünscht zustande gekommen. Die spezielle Situation und die Spannungen an der Schule boten dafür 2004 keinen guten Zeitpunkt. Wir hoffen, 2005 diese Kontakte wieder aufnehmen und unseren Willen zeigen zu können, dass wir verdiente Schüler unterstützen und eine Diplomarbeit oder eine Praktikumsstelle im Ausland aufwerten wollen. Wir haben dennoch aktiv werden können und als einmalige Zahlung im Sinne einer Ausnahme den Betrag von CHF 2'000 zugunsten eines Hilfeleistungs-Sozialfonds für Junge überwiesen, die nicht genügend Geld haben, um Schulmaterial oder wenigstens ein anständiges Essen pro Tag zu bezahlen. Erstaunlich, dass solches auch in der Schweiz eine Realität ist!

Die Buchhaltung wurde durch die Treuhandgesellschaft kontrolliert und den Mitgliedern der Vereinigung zur Genehmigung zugesandt. Der Ausgabenüberschuss beträgt CHF 424.45 und das Kapital beläuft sich per 31. Dezember 2004 auf CHF 88'414.95.

7.3 Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV)

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Keine Aktivität

7.4 Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS)

Keine Aktivität

Der Präsident:

Der Geschäftsleiter:

Bernard Wille

Peter Stünzi